

Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 74 (2007)

Artikel: Tössbrücke : (Wila, 1878)
Autor: Böhmer, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1045637>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

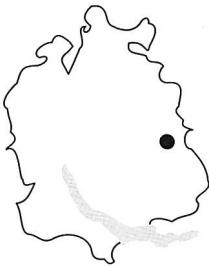
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tössbrücke

(Wila, 1878)



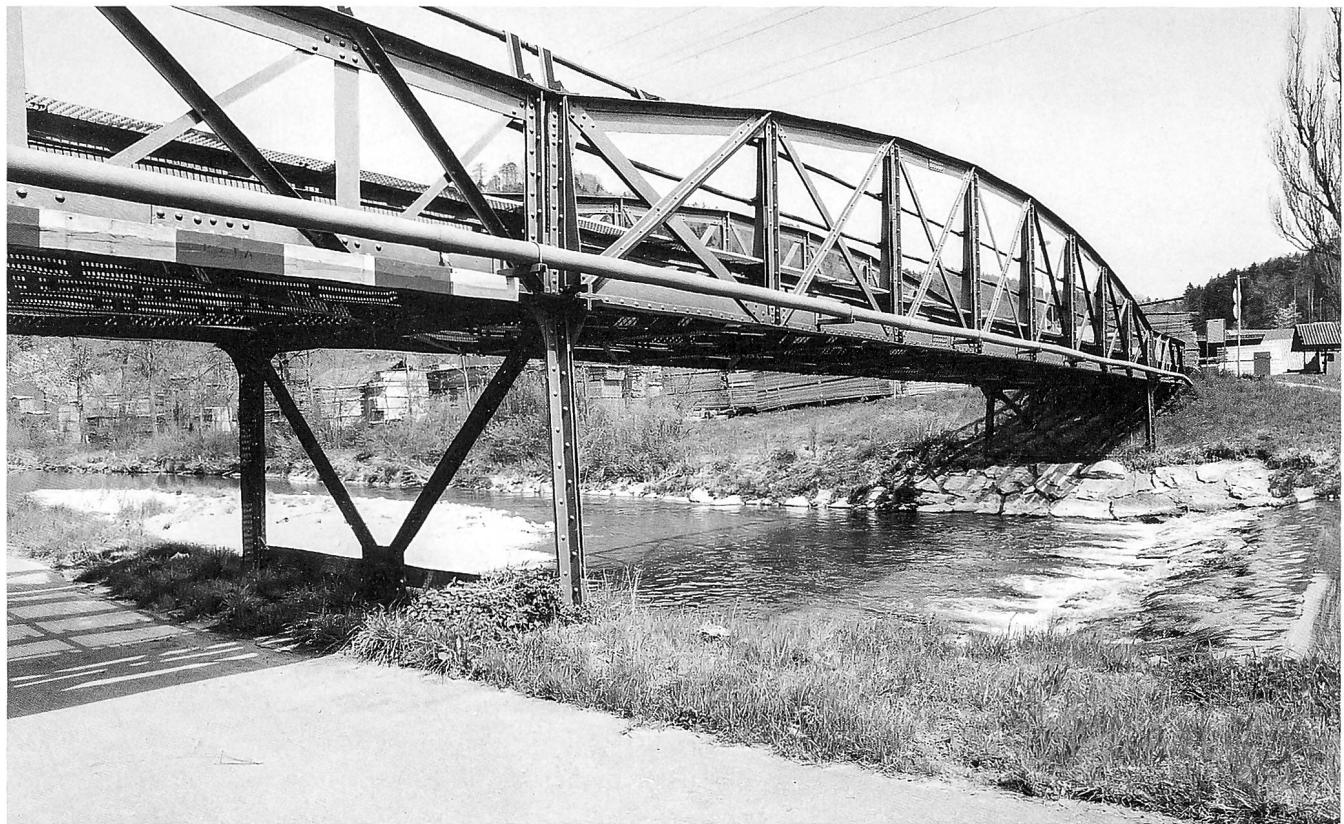
Wer heute das Tösstal durchfährt, kann sich kaum vorstellen, wie schlecht die Verkehrsverbindungen noch zu Beginn der Industrialisierung waren. Bis ins frühe 19. Jahrhundert verkehrten die Fuhrwerke im Tössbett, und zwischen Töss und Steg existierte kein einziger fahrbarer Flussübergang! 1817 wurde eine schmale Strasse von Winterthur bis Wila angelegt. Seit 1831 führte sie bei Sommerau über eine gedeckte Holzbrücke, welche die Gemeinde Wila erstellt hatte. Kurz danach jedoch liess die liberale Kantonsregierung im Rahmen ihres Strassenbauprogramms die ganze Strecke zwischen Winterthur und Wald ausbauen. Für die neue, gestrecktere Strassenführung stand die eben erst erstellte Brücke am falschen Ort. In nur 300 Metern Entfernung liess der Kanton deshalb 1837 eine neue Holzbrücke erstellen. Die alte Brücke wurde im folgenden Jahr flussaufwärts verschoben und ersetzte den seit 1550 bezeugten Höchsteg unterhalb von Tablat, der die Verbindung zum Steinenbachtal herstellte.

1876 riss die hochgehende Töss im ganzen Tal eine Vielzahl von Brücken und Stegen weg. Während die Strassenbrücke von 1837 den Fluten standhielt, wurde die 1838 versetzte Brücke zerstört. Als Folge des Hochwassers führte der Strassen- und Wasserbauingenieur Caspar Wetli ab 1877 eine umfassende Flusskorrektur durch. Wetli war zuvor als Eisenbahningenieur tätig gewesen, und so erstaunt es nicht, dass er für die Errichtung der neuen Brücken die im Eisenbahnbau gebräuchliche Eisenfachwerkkonstruktion anwandte. Die 1878 erstellte Brücke beim Bahnhof von Wila ersetzte den durch das Hochwasser weggeschwemmten Höchsteg. Hersteller war die Brückenkonstruktionswerkstätte Romanshorn. Die Brücke wurde vom Bodensee nach Wila transportiert und an ihrem Bestimmungsort fertig montiert. Die Konstruktion aus gewalztem, genietetem Eisenblech mit versenkter Fahrbahn ist dreiteilig: ein Halbparabelträger überspannt die Normalflussrinne der Töss, während je ein Parallelträger die beidseits anschliessenden Vorlandbrücken bildet. Die Widerlager und Zwischenpfeiler der Brücke bestehen ebenfalls aus Eisen. Die ganze Konstruktion ist

starr verbunden, was starke innere Spannungen zur Folge hatte. Die Fahrbahn war ursprünglich aus Holz. Die Brücke von Wila ist die älteste erhaltene Eisenfachwerkbrücke im Tösstal. In Au bei Kollbrunn und in Rämmismühle stehen zwei etwas jüngere Brücken desselben Typs (erbaut 1881 beziehungsweise 1888). Zwischen 1890 und 1904 entstanden im oberen Tösstal zahlreiche weitere Eisenfachwerkbrücken und -stege. Gegenüber den Brücken der ersten Generation sind sie technisch weiter entwickelt. Sie überspannen den Fluss ohne Zwischenpfeiler und verfügen über betonierte Widerlager, die mit Rollenlagern ausgestattet sind. Die filigranen Konstruktionen prägen das Landschaftsbild bis heute. Mit dem Bau der Brücke bei Wellenau hielt 1903 erstmals der Beton als Baumaterial Einzug.

Wie stabil ist eine Eisenfachwerkbrücke? Ein Zimmermann überquerte einst mit einem Holztransport die Brücke bei der Station Wila. Die Ladung wog rund 20 Tonnen – ein Mehrfaches des zugelassenen Höchstgewichts. Der Fuhrmann wurde von einem Gemeindebürger beobachtet und angezeigt. Trotz der massiven Gewichtsüberschreitung liessen sich an der Brücke aber keinerlei Schäden feststellen, was den fehlbaren Zimmermann allerdings nicht vor einer Verwarnung bewahrte. Aufgrund von Beschwerden wurde die Brücke 1915 verstärkt. Nach der Sanierung war sie für 9 Tonnen zugelassen – womit dem erwähnten Zimmermann allerdings nur sehr beschränkt gedient gewesen sein dürfte.

Roland Böhmer



Die Tössbrücke in Wila 2004; eine Abbildung von J. Brunner zeigt die verheerenden Schäden des Töss-Hochwassers vom 11. und 12. Juni 1876 in Rikon. (Fotos Kantonale Denkmalpflege Zürich)